

## Saaldorf-Surheim

Schwerer Unfall  
auf der B20

**Surheim.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Freitag gegen 15 Uhr auf der Bundesstraße 20 auf Höhe von Surheim. Zwei Fahrer wurden verletzt, der Sachschaden summiert sich auf 20 000 Euro.

Ein 21-jähriger Österreicher geriet mit seinem VW Golf nach einem missglückten Überholmanöver mit hoher Geschwindigkeit auf die Gegenfahrbahn, wo er gegen den BMW eines 25-jährigen Österreichers prallte. Dieser wurde von der Fahrbahn gestoßen. Er schleuderte die Böschung hinunter und stieß frontal gegen einen Baum.

„Wie durch ein Wunder wurden die beiden Fahrzeugführer nur leicht verletzt“, schreibt die Freilassinger Polizei in ihrem Pressebericht. Zur Abklärung weiterer Verletzungen wurden sie ins Landeskrankenhaus Salzburg eingeliefert. An beiden Fahrzeugen entstand wirtschaftlicher Totalschaden.

Die Bundesstraße war bis 17.15 Uhr wegen Aufräumarbeiten gesperrt. Die Freiwillige Feuerwehr Freilassing war mit vier Fahrzeugen und 20 Mann vor Ort, um die Unfallstelle zu reinigen und den Verkehr zu lenken. – red

Rauchentwicklung:  
Feuerwehr rückt aus

**Surheim.** In der Freilassinger Straße kam es gestern zu einem Feuerwehreinsatz: Eine 51-Jährige hatte den Kochtopf auf dem eingeschalteten Ofen vergessen und ihre Wohnung verlassen. Die Folge war eine so starke Rauchentwicklung, dass ein Nachbar die Notrufzentrale anrief. Die Feuerwehr schlug die Terrassentür ein, um in die Wohnung zu gelangen, berichtet die Polizei. – red

## Bioprodukte zur Verkostung anbieten

Ökomodellregion lud auf den Paulbauernhof ein – Die drei neuen Mitgliedsgemeinden stellten sich vor

Von Norbert Höhn

**Saaldorf-Surheim.** Zuerst war es ein Augenschmaus, der die Besucher im Kellerstüberl des Paulbauernhofs empfing. Später durfte sich auch der Gaumen am reichhaltigen Buffet laben. Dazwischen gab es Informationen zu regionalen und biologischen Produkten.

Zur Verkostung nach Gausburg eingeladen hatte die Ökomodellregion Waginger See-Rupertwinkel (ÖMR). Gekommen waren die Vorstandschaft mit den Bürgermeistern der mittlerweile zehn Teilnehmergemeinden, Vertreter der Erzeuger-Verarbeiter-Kooperation und weitere Gäste, die mit der ÖMR eng zusammenarbeiten.

„Als wir vor zwei Jahren in das Projekt „Ökomodellregion“ eingestiegen sind, haben wir nicht gewusst, wohin der Weg führt“, blickte Wagingers Bürgermeister Herbert Häusl in seiner Begrüßung zurück. Mit nunmehr zehn Mitgliedsgemeinden sei jetzt ein klarer Weg vorgezeichnet. „Wir sind eine Erlebnisregion, und deshalb sollten wir unsere biologisch erzeugten Produkte auch herzeigen und zur Verkostung anbieten.“

Das ist ein verständlicher Vorschlag, geht man von der bunten Palette an regional hergestellten

Lebensmitteln aus, die in Gausburg präsentiert und zum Probieren angeboten wurden. „Sich in entspanntem Rahmen austauschen, Informationen wichtiger Kooperationspartner für Bioprodukte zu bekommen und diese zu verkosten“, beschrieb dann auch ÖMR-Projektmanagerin Marlene Berger-Stöckl die Idee der Zusammenkunft. Gleichzeitig sollten die drei neuen Mitgliedsgemeinden Saaldorf-Surheim, Laufen und Teisendorf Gelegenheit haben, sich kurz vorzustellen.

Bürgermeister Bernhard Kern zeigte sich erfreut, dass „Saaldorf-Surheim im schönen Rupertwinkel“ als Veranstaltungsort ausgewählt wurde. Er versprach, dass sich seine Gemeinde aktiv in die ÖMR einbringen wolle, wies aber gleichzeitig darauf hin, dass viele Landwirte dem Beitritt sehr skeptisch gegenüberstünden. „Wir wollen möglichst viele einbinden, aber da müssen noch dicke Bretter gehohlet werden.“

So sah es auch Hans Feil, Bürgermeister der jüngsten Beitritts-gemeinde Laufen: „Da ist noch viel Aufklärungsarbeit erforderlich.“ Ausdrücklich wolle er nochmals öffentlich klarstellen, dass mit dem Beitritt zur ÖMR keine Verpflichtung



**Namhafte Vertreter** der Ökomodellregion, von links: Franz Obermeyer, Demeterbauer aus Tengling; Jessica Linner, Alfons Leitenbacher, Leiter des Landwirtschaftsamts Traunstein, Bürgermeister Martin Fenninger (Wonneberg), Bürgermeister Bernhard Kern (Saaldorf-Surheim), Bürgermeister Konrad Schupfner (Tittmoning), Bürgermeisterin Ursula Haas (Taching), Bürgermeister Herbert Häusl (Waging), Bürgermeister Karl Lanzinger (Petting), Projektleiterin Marlene Berger-Stöckl, Bürgermeister Hans Feil (Laufen), Bürgermeister Hans Schild (Fridolfing), Bürgermeister Hans-Jörg Birner (Kirchanschöring) und Bürgermeister Thomas Gasser (Teisendorf).

und keine Bevormundung der Landwirte verbunden seien, sondern lediglich das Angebot zum Mitmachen. Auch mit einem weiteren Gerücht räumte der Bürgermeister auf: „Die Stadt Laufen muss kein weiteres Personal für die ÖMR einstellen, wie fälschlicherweise in einem Leserbrief unterstellt wurde.“ Hans Feil gab zu, dass die Stadt Laufen einem Beitritt anfangs skeptisch gegenübergestanden sei. Neue Gesichtspunkte habe vor allem eine Informationsveranstaltung erbracht, sodass letztlich der Stadtratsbeschluss für einen Beitritt einstimmig gefasst wurde.

Teisendorfs Bürgermeister Thomas Gasser hob hervor, dass in seiner Gemeinde von den 300 aktiven Landwirten bereits zehn Prozent zertifizierte Biobetriebe hätten und von daher ein großes Potenzial zur ÖMR hinzugekommen sei. „Ein bisschen Eigennutz war beim Beitritt auch im Spiel, denn wir haben uns in ein gemachtes Bett ge-

legt“, gab Gasser unter Hinweis auf die zweijährige Vorarbeit der ÖMR zu. Das Projekt könne nur erfolgreich sein, wenn sich alle Mitglieder aktiv beteiligen. „Wir wollen erreichen, dass sich die richtigen Leute an der richtigen Stelle einbringen.“ Abschließend bedankte sich Gasser, dass die ÖMR den „Seiteneinstieg“ der drei Kommunen ermöglicht habe.

Neben „regional“ und „biologisch“ könnte vielleicht auch „Vielseitigkeit“ ein Schlagwort für zukunftsfähiges Wirtschaften sein. Diesen Eindruck konnte man zumindest beim Vortrag des Hausherrn „Hansi“ Heinz bekommen, der seinen Betrieb vorstellte. Seit der Übergabe im vergangenen Mai bewirtschaftet er zusammen mit seiner Freundin Christina Frangen den Paulbauernhof. Obwohl er seinen Betrieb gerne auf Bio umstellen möchte, sieht er bei der Situation auf dem Milchmarkt derzeit keine Möglichkeit dazu. „Wir wür-

den keine Molkerei finden, die uns die Milch abnimmt.“

Auf die Marktsituation wolle er mit innerbetrieblichen Umstrukturierungen reagieren. „Wir verringern die Zahl unserer Milchkühe, treiben stattdessen mehr Weidewirtschaft aus und denken zusätzlich an Ziegenhaltung.“ Doch es ist nicht allein die Landwirtschaft, die den Paulbauernhof in schwierigen Zeiten gut dastehen lässt. „Meine Eltern haben schon frühzeitig angefangen, mehrere wirtschaftliche Standbeine aufzubauen“, erklärte Johann Heinz und zählte auf: Hofkäserei, Direktvermarktung im Hofladen, Geschenkkörbe mit regionalen Produkten, Partyservice, Wohnmobilstellplätze, Ferienwohnungen und Bustourismus mit Führungen und Bewirtung. Er selbst habe eine Ausbildung zum „Erlebnisbauer“ absolviert und empfangen in dieser Funktion immer wieder Schulklassen und andere Besuchergruppen.



**Reichhaltiges Buffet** mit Bioprodukten aus der Region.

– Fotos: Norbert Höhn



**Christina Frangen** und Johann Heinz junior stellen den Paulbauernhof vor.